

Da donnert's: „Ergib dich, tapferes Blut,  
ich heiße Schneider, und damit gut!“  
Der preussische Schneider, meiner Treu,  
45 brach den dänischen Anker entzwei.

Und weiter — die Schanze hinein, hinaus  
weht der Sturm mit Saus und Braus;  
die Stürmer von andern Schanzen her  
schließen sich an, immer mehr, immer mehr,  
50 sie fallen tot, sie fallen wund —  
ein Häuflein steht am Allsen-Sund.

Palisaden starren die Stürmenden an;  
sie stützen; wer ist der rechte Mann?  
Da springt von achten einer vor:  
55 „Ich heiße Klinker, ich öffne das Thor!“  
Und er reißt von der Schulter den Pulversack,  
Schwamm drauf, als wär's eine Pfeife Tabak!  
Ein Blis, ein Krach — der Weg ist frei —  
Gott seiner Seele gnädig sei!  
60 Solchen Klinken für und für  
öffnet Gott selber die Himmelstür.

Sieg donnert's. Weinend die Sieger stehn.  
Da steigt es herauf aus dem Schlamm der Tranchéen,  
dreihundert sind es, dreihundert Mann,  
65 wer anders als Diefke führet sie an?  
Sie spielen und blasen, das ist eine Lust,  
mitjubeln die nächsten aus voller Brust,  
und das ganze Heer, es stimmt mit ein,  
und darüber Lerchen und Sonnenschein.

70 Von Schanze eins bis Schanze sechs  
ist alles deine, Wilhelmus Rex;  
von Schanze eins bis Schanze zehn,  
König Wilhelm, deine Banner wehn.  
Grüß euch, ihr Schanzen am Allsener Sund,  
75 ihr machtet das Herz uns wieder gesund! —  
Und durch die Lande, drauß und daheim,  
fliegt wieder hin ein süßer Reim:  
„Die Preußen sind die alten noch,  
du Tag von Düppel, lebe hoch!“